

Auswirkungen der Baumaßnahme auf den Theaterbetrieb, sowie auf den Spielbetrieb während der Spielzeit 2010/2011.

Textbeitrag Amt 44 Theater

Variante A

Für das Theater ist der Einbau von Rauch- und Brandschutztüren im gesamten Foyerbereich durchaus eine ästhetische Frage und sicher nur die **zweitbeste Lösung**. Allerdings wird es darüber hinaus (bis auf den Wegfall der weiter unten beschriebenen geplanten Metallwerkstatt), voraussichtlich keine negativen Auswirkungen auf den Theaterbetrieb insgesamt geben.

Variante B

Diese Variante ist langfristig die zu **Bevorzugende**.

Variante C

Diese Variante ist für das Theater nicht hinnehmbar.

Denn der Wegfall des direkt neben der Bühne gelegenen Musikerzimmers würde langfristig das Theater und den Spielbetrieb erheblich einschränken.

Der Theaterbetrieb krankt ohnehin massiv an Raummangel (fehlende Sozialräume, Aufenthalts- und Besprechungsraum, Technikerräume, Beleuchtungsmeisterbüro, Beleuchterwerkstatt, Tonstudio, Masken-Werkstatt, weitere Büros für Assistenten etc.), das Musikerzimmer konnte glücklicherweise bis zum Auszug des gVe aus der Wasserturmstraße, beispielsweise als Ausweichbüro für die Dramaturgie und in dieser Spielzeit für die Theater-Verwaltung dienen, die nun in die Wasserturmstraße zurückkehren kann.

Das Musikerzimmer wird nun wieder seiner wichtigsten Bestimmung entsprechend genutzt z.B. beim Gastspiel der Operette ZIGEUNERBARON vom Theater Hof. Es ist der einzige Raum, der Oper- oder Operettengastspiele überhaupt ermöglicht, da es sonst keine ausreichenden Künstlergarderoben oder Einspielmöglichkeiten für Musiker gibt.

Der Wegfall würde bedeuten, dass zukünftig im Markgrafentheater nie mehr Musiktheater stattfinden kann.

Es ist darüber hinaus der einzige Raum, der bei den Städtischen Festivals als Büro genutzt werden kann, d.h. bei Wegfall des Musikerzimmers, könnte die Festivalleitung nicht mehr im Theater untergebracht werden.

Es ist der einzige Raum, der als Besprechungszimmer tauglich ist. (Dispositionssitzung, Besprechung mit Bühnenbildnern, Ensembletreffen, Leseproben, musikalische Proben etc.)

Darüber hinaus ist es prinzipiell der einzige Raum in Bühnennähe (das Theater hat weder eine Seiten- noch eine Hinterbühne), der als Zwischenlager bei zeitlich engen Umbauten für Requisiten und Beleuchtungskörper dienen kann.

Der Raummangel ist den Entscheidungsträger seit langem bekannt (s. Arbeitprogramme), der Wegfall des Musikerzimmers wäre eine Entwicklung in die falsche Richtung und ohne Ausgleich für die oben genannten Nutzungen würde der Theaterbetrieb massiv gefährdet. Das Theater kann diese Variante aus geschilderten Gründen nur **zurückweisen**.

Auswirkungen der Varianten A und C

Beide Lösungen werden das Theater räumlich am stärksten beschneiden, durch Vergrößerung der Elektrozentrale in der Unterbühne (bisher genutzt als Bühnenwerkstatt). Der vom Theater in Absprache mit dem GME dafür angedachte Ausgleichsraum im ehem. Traforaum (Erdgeschoss), soll in beiden Fällen für Wassertanks verwendet werden. Alternativvorschlägen seitens des Theaters (z.B. Einbeziehung des vorhandenen Heizungsraums) wurden nicht nachgegangen und in die Planungsüberlegungen einbezogen. Das Theater hat beabsichtigt in dem ehem. Traforaum eine Metallwerkstatt unterzubringen, um Fremdvergabekosten zu sparen und so auf die zu erwartenden Etatkürzungen u.a. zu reagieren. Der Wegfall dieser geplanten Metallwerkstatt wird langfristig erhebliche Kosten für das Theater bedeuten. Besonders, da die Bühnenbildteile auf der Vorbühne (vor dem Eisernen Vorhang), durch besonders hohe Brandschutzbestimmungen, nur aus nicht brennbarem Material hergestellt werden dürfen. Das Theater hält daher die Erweiterung der Varianten A und C durch z.B. Außentanks für nötig.

Die **Auswirkungen aller Varianten während der Spielzeit 2010.2011** sind ähnlich und variieren eher im Umfang der Belastung für das Publikum (Noteingänge etc.).

Da die Planungen des Theaters für die Spielzeit 2010.2011 schon seit längerem abgeschlossen ist, wird es -ganz gleich welche Baumaßnahme nun umgesetzt wird- in der Spielzeit kein Weihnachtsmärchen im Markgrafentheater geben, da Vormittagsvorstellungen aufgrund von Baulärm nicht möglich sein werden. Das Theater hat bereits eine Ausweichspielstätte angefragt.

Das Theater hat zu diesem Zeitpunkt keine Möglichkeit mehr auf eine evtl. Verschiebung des Bauzeitraums (August 2010 – September 2011) dispositionell zu reagieren. Das Weihnachtsmärchen ist nicht mehr ins Theater zurück zu verlegen, da Verträge für diesen Zeitraum (und auch sonst) mit Gastspielen, bereits geschlossen sind und Premierentermine mit Regisseuren und Gastschauspielern bereits abgestimmt sind.

Bei Verschiebung der Baumaßnahme, kann das Theater die dadurch entstehenden Kosten nicht aus dem zur Verfügung stehenden Etat ausgleichen, Die Spielzeit 2010.2011 wäre also insgesamt gefährdet und könnte neben nicht abschätzbaren finanziellen Verlusten auch zur Verärgerung unseres Publikums führen und damit gewachsene Publikumsbeziehung u.a. mit AbonnentInnen zerrütten.